

Bergedorf sucht gute Nachbarn als „Quartiersbotschafter“

BZ
23/7.12

PROJEKT soll vor allem Unterstützung für Senioren bieten – Förderung durch Bundesministerium

Von Anne K. Strickstroock

Bergedorf. Wer aufmerksam durch seinen Stadtteil geht, hört etwa, dass Frau K. mit ihren 13 Katzen völlig überfordert ist. Beim Bäcker wird erzählt, der alte K. würde seine bestellten Brötchen nicht mehr abholen können. Und seit Tagen schon fällt den Nachbarn auf, dass bei Frau S. im Erdgeschoss der Briefkasten nicht geleert wird. Solche Geschichten sind immer wieder zu hören, aber: Wer kümmert sich darum?

„Wir wollen Quartiersbotschafter in Hamburg einrichten, die auf ältere Menschen zugehen und deren Sorgen und Bedarfe erfragen. Mit Jenfeld und Bergedorf fangen wir an“, heißt es jetzt beim Runden Tisch der Freiwilligendienste. Christa Allmers, Vorsitzende der vor zehn Jahren gegründeten Freiwilligen-Agentur Bergedorf (FAB), hat sich um das Pilotprojekt bemüht: „Wir suchen Leute für Bergedorf-Kerngebiet und Bergedorf-West, vielleicht können wir das

Projekt sogar auf Lohbrücke ausweiten, wenn wir pro Standort etwa drei engagierte Menschen finden“, sagt Allmers. „Quartiersbotschafter“ sollten vier bis sechs Stunden pro Woche Zeit haben, bekommen einen kleinen Obolus von 50 Euro.

Das Vorhaben wird zunächst zwei Jahre lang vom Bundesministerium für Familie und Senioren mit 45 000 Euro unterstützt, „pro Standort können wir etwa 3000 Euro einsetzen“, erklärt Allmers, die den versicherten „Quartiersbotschaftern“ ein Handy stellen kann, zudem einen offiziellen Ausweis vom Verein „Seniorenbüro Hamburg“. Der bietet in St. Georg einen fünfjährigen Vorbereitungskursus an. Dazu gibt es für das Quartier eine Fibel, in der viele Tipps zu finden sind: Wo gibt es einen Pflegestützpunkt, wo eine Diabetiker-Sprechstunde, einen Migrantenverein oder einen Apotheken-Fahrdienst? „Quartiersbotschafter“ könnten beispielsweise auch bei einem Antrag an die Woh-

nungsgesellschaft helfen, dass etwa die Dusche seniorengerecht umgebaut wird.

Kontaktfreudig, vertrauensvoll und verantwortungsbewusst sollten die neuen Nachbarschafts-Helfer sein, denn die FAB erwartet regelmäßig einen Bericht, der bei Bedarf an das bezirkliche Sozialraum-Management weitergeleitet wird.

Das Projekt wird demnächst bei den Stadtteilbeiräten im Bezirk vorgestellt. Wer sich mit einem polizeilichen Führungszeugnis als „Quartiersbotschafter“ bewerben möchte, kann sich bereits jetzt bei der FAB im Lichtwarkhaus (Holzhude 1) melden, deren Büro dienstags bis freitags von 12.30 bis 15 Uhr besetzt ist, Telefon (040) 72 10 46 40.

► Kommentar

Kein Mensch sollte einsam und hilflos sein

Von Anne K. Strickstroock

Streetworker sind der Stadt längst zu teuer geworden. Immerhin setzt die Polizei noch bürgernahe Beamte ein – wenn auch meist als „Cop4you“ in Schulen. Da gibt es noch Seniorentreffs, Stadtteilbeiräte und soziale Beratungsstellen – doch kann man niemanden dazu zwingen, Hilfe anzunehmen, Stolz und Scham zu überwinden.

Dennoch: Die Verantwortung für unsere Nachbarn bleibt. Ein leises Gespräch im Hausflur, ein Blümchen an der Türklinke oder ein Satz wie „Kein Problem, mein Sohn ist handwerklich begabt“ können lebenswerte Zeichen setzen und zeigen, dass kein Mensch einsam und hilflos sein muss. Lasst uns alle „Quartiersbotschafter“ sein, jeden Tag, im Herzen.